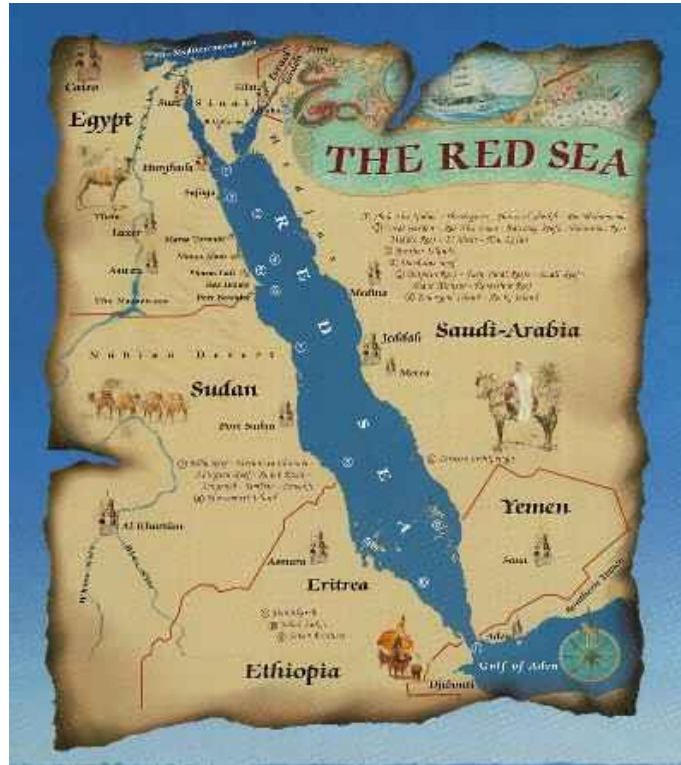


Das Rote Meer im Jemen, aus gegebenem Anlass

Die Insel Kamaran liegt im Roten Meer und gehört zum Jemen. Wir waren mehrmals dort, unter anderem im Jahr 2003. Davon möchte ich berichten. Warum jetzt? In den Nachrichten sieht, liest und hört man wie gefährlich es heutzutage ist, im Roten Meer an den Küsten vom Jemen. Die Huthi werden vom Iran unterstützt und sind seit 2014 an der Macht, zumindest in Sanaa und Hudeida. Noch nie hatte ein Machthaber alle Stämme vom Jemen, vollständig unter Kontrolle. Huthi's Raketen greifen im Roten Meer die Handelsschiffe an. Jetzt ist auch das sensible Ökosystem in Gefahr, weil Öl ausläuft und Schiffe sinken.



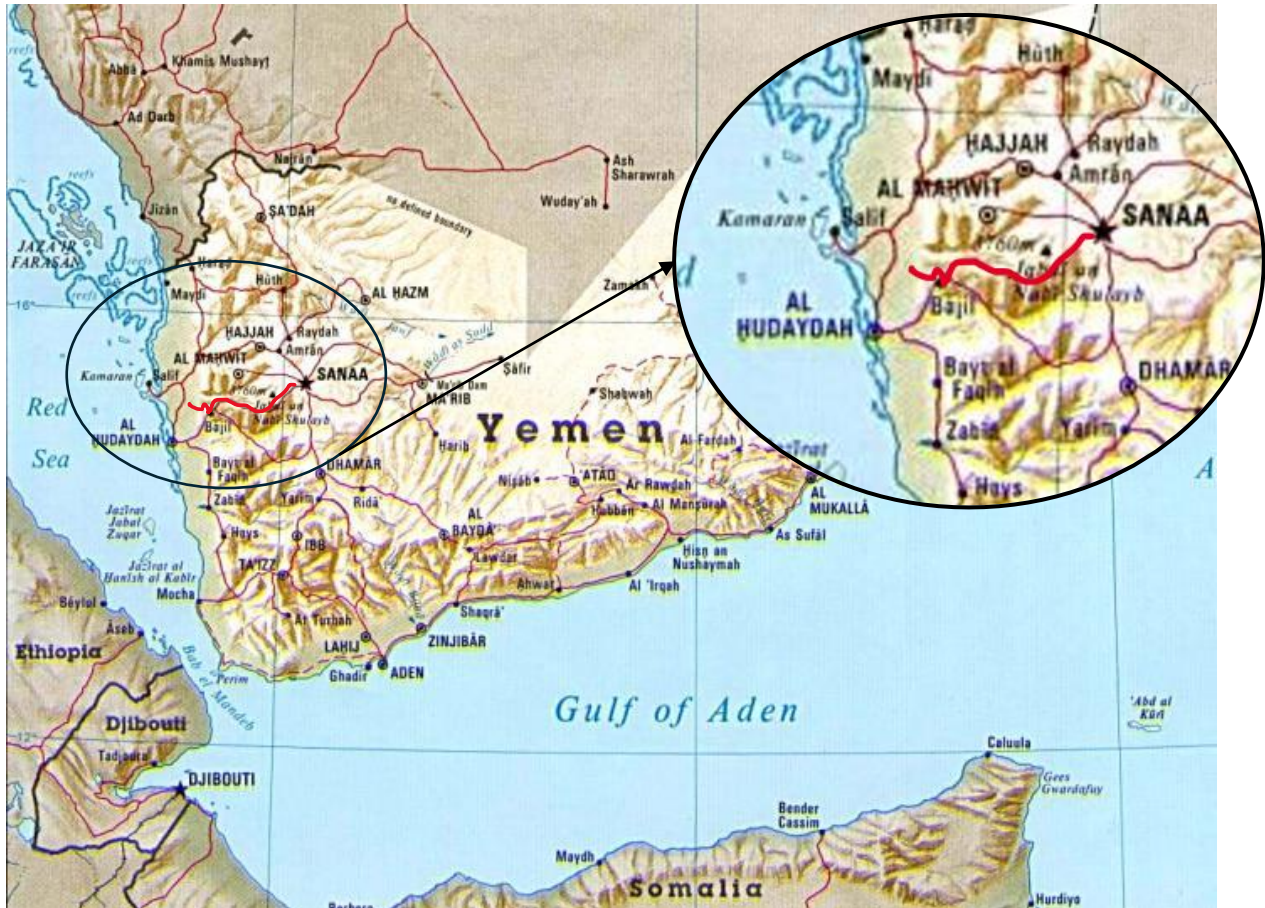
In den Jahren 2001 bis 2005, ist der jemenitische Küstenbereich besonders die Insel Kamaran, unser Erholungsgebiet und unsere Badewanne. Wir zelebrieren hier „Arabia Felix“ das glückliche Arabien.

Orientiert habe ich mich an der animierte PowerPointPräsentation von Felix, zu dieser Reise. Wir sind eine Gruppe zweier Familien, die 2001 bis 2005 in Sanaa leben. Das sind, Felix, seine Kinder Tanja, Lars, Mareike (macht das Foto), David und Stefan, Elke und unsere Söhne Philipp und Marc.





Wir brechen mit zwei Geländewagen aus Sanaa (2200m über den Meeresspiegel) auf, die Serpentinafen herunter, Richtung Hudeida und biegen dann bei Bajil abseits von Straßen, nach Nord-Westen Richtung Küste ab.



Jetzt fahren wir auf steinigen Pisten und wegloses Gelände bei einer traumhaften Landschaft. Das Geländefahren kommt hier nicht zu kurz. Lars (17) darf den Roten und Philipp (16) den Weißen fahren. Es wird Nachmittag und wir suchen einen schönen Platz für die Nacht. Marc fragt schon, wann gibt es was zu essen? Aber nicht nur Marc hat Hunger. Bald ist der richtige Platz gefunden. Wir sind gespannt, ob die Ausrüstung keinen Schaden genommen hat. Die Strecke hat unsere Geländewagen ganz schön durchgeschüttelt. Felsen und Schlaglöcher sind nicht gerade sanft zu den Fahrzeugen.

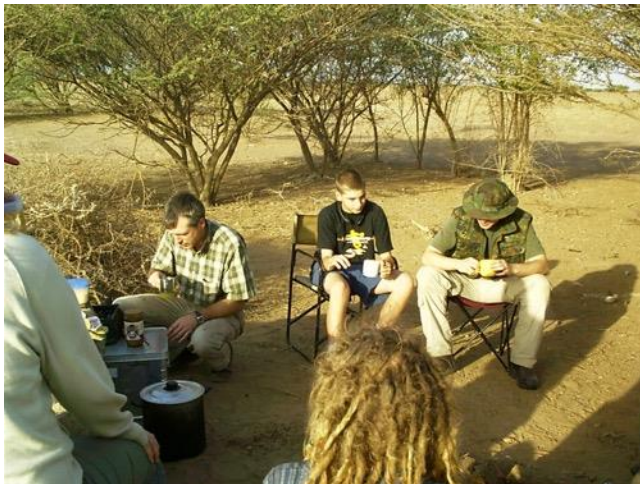




Die erste Tagesetappe ist gemacht. Alle sind zufrieden. Die Ausrüstung ist heile geblieben, obwohl es manchmal ziemlich laut geklappert hat.



Am Lagerfeuer wird für das leibliche Wohl gesorgt. Und dann geht es ins Bett. Die Jugend schlafen unter dem freien Sternen-Himmel. Elke und ich ziehen das Zelt vor. Morgen geht es zu einem Fischerörtchen und dort wartet ein kleines Motorboot, das uns, die ca. 2Km über das rote Meer zur Insel Kamaran bringen soll. Am Morgen aber erst einmal, das Frühstück. Die Stimmung ist gut bis euphorisch, da eine tolle Zeit auf der Insel auf uns wartet.



Kurze Streckenplanung und dann geht es weiter. Am Küstenörtchen werden wir auf zwei Motorbooten aufgeteilt und auf geht's. Durch starke Winde wird diese Überfahrt ein kleiner Wellenritt. Ständig fährt der Bootsführer über den Wellenkamm und hüpft in das Wellental. Das Boot springt heftig. Uns reißt es von den Sitzbänken und wir kommen hart auf. Den Kindern macht es Spaß, aber mir machen die Schläge im Rücken Probleme. Und doch kommen wir noch heile an.



Wir sind alle pitsche patsch nass und unser Gepäck ebenso.

Diese Rundhütten sind für die nächsten Tage unser Zuhause.



Die Speisen werden draußen angerichtet und wir essen in den Hütten.

Jetzt tun wir das, wozu wir hier sind. Erholung, lecker essen, baden, chillen, Familienleben, Drachen steigen lassen, Buch lesen, reden, schlafen, albern und lachen, halt alles, was man macht, wenn man nichts macht.







Kleine Geschichte am Rande dieses Inselerholungsurlaubs. Am Ende eines Tages voller Badefreuden, Nichtstun, Muscheln sammeln, Fische zählen, Schatten suchen, Barfuß über spitze Steine eiern und nicht mehr wissen was man jetzt noch tun will, entschließen sich Papa Stefan, Mama Elke und Sohn Marc, vor dem Abendessen ein wenig die Insel zu erkunden. Das alles um die Wartezeit, eine dreiviertel Stunde vor dem Abendessen zu überbrücken. Es dämmt schon und wir laufen und laufen und es wird dunkler und dunkler. Alles ohne Wege über Stock und Stein. Irgendwie glauben wir bereits auf dem Rückweg zum Hüttencamp zu sein, aber die Zeit verrinnt und wir kommen einfach nicht zurück ans Ziel. Nun wusste jeder, in verschiedenen Richtungen den richtigen Weg. Haben wir uns verlaufen und werden auf dieser Insel nie wieder zurückfinden?

Die Laune, besonders vom Marc wird immer schlechter. Droht uns tatsächlich, dass sehnlich erwartete Abendessen zu verpassen? Eine Katastrophe für Marc und es kommt Panik auf. Drohungen, wie „Ich gehe **nie** wieder mit euch spazieren!“ Dann haben wir uns auf einen großen Stein zusammengesetzt und die Lage beurteilt. Wir haben den Sternenhimmel beobachtet und uns daran orientiert. Was soll ich sagen, wir sind glücklich und pünktlich zum Essen wieder ins Camp gekehrt.

Am heutigen Tag steht das Besichtigen des im Norden von Kamaran vorgelagerten Mangrovenwälder an. Alle sind schon richtig aufgeregt.



Warten auf die Boote. Die Sonne brennt morgens schon ziemlich stark.



Wir gehen an Bord und los geht's, ein wilder Ritt durch die Wellen.



Die See wird ruhiger und wir staunen.

Unberührte Natur, das rote Meer zeigt uns wie schön es ist.



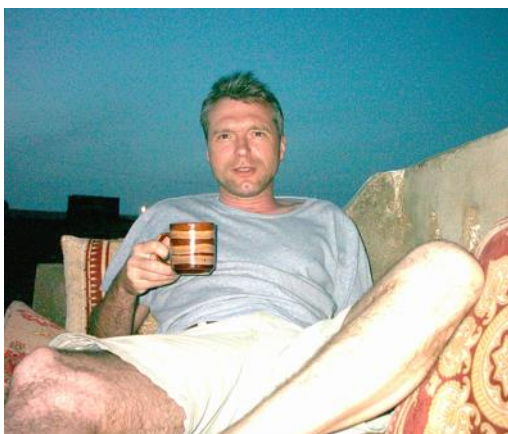
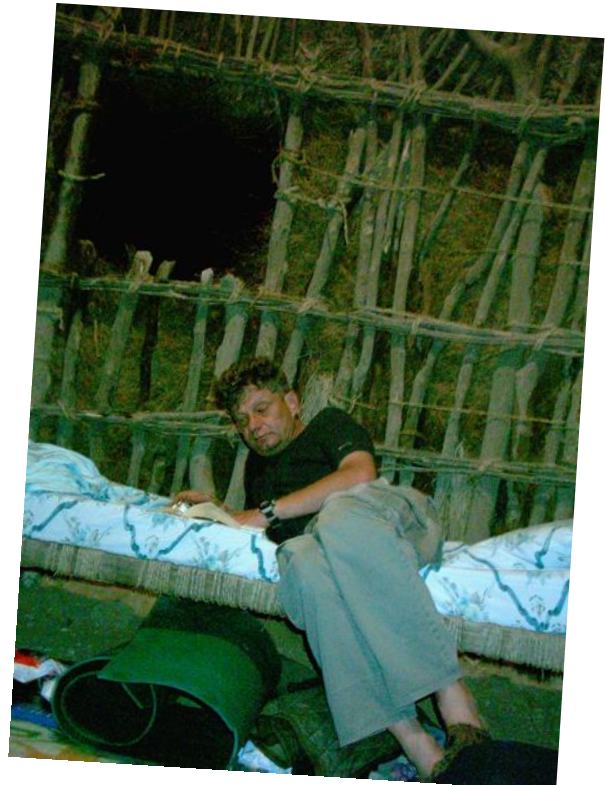
Langsam gleiten wir an die Mangroven vorbei.



Hier ist es auch so seicht, dass es sich zum Baden eignet.



Am Ende des Tages relaxen und den Abend genießen.



Morgen geht es zurück auf Festland.

Es war viel Zeit, sich mit sich selbst, den Freunden und Familie zu beschäftigen.



Gepäck aufladen, ab in die Boote und Tschüss einsame Insel!



Die Insel

Die Insel Kamaran liegt im roten Meer im Küstenbereich vom Jemen und ist auch jemenitisches Staatsgebiet. Die Einwohner leben mehrheitlich im Süden und Osten der Insel. Es sind Fischer, die mit kleinen Booten aufs Meer hinausfahren. Bei der Volkszählung im Jahr 2004 wurde auf Kamaran rund 2400 Bewohner gezählt. Die Insel ist 22Km lang und 8 Km breit, da kann man sich schon verlaufen, wie fast passiert. Der Norden ist ziemlich menschenleer. Hier betrieb zur Zeit unserer Reise, ein deutsch-jemenitisches Ehepaar ein Rundhütten-Feriedorf. Die Dienstleistung bestand aus einer Halbpension und Übernachtung in diesen Strohütten. Außerdem



bringen die Fischer, die Gäste zur und von der Insel. Wir waren in dieser Zeit die einzigen Touristen auf Kamaran.

Die Inselbewohner für fünf Tage waren Stefan und Elke, Philipp und Lars,



Tanja, Mareike und Felix,



David und Marc.



-ENDE-